Offline in Cannes

Der Hollywoodstar **Jessica Chastain,** 40, Jurymitglied bei den diesjährigen Filmfestspielen von Cannes, hat eine Kontaktsperre verhängt: Freunde, die mit einem Film im Wettbewerb vertreten sind, dürfen während des Festivals nicht mit ihr kommunizieren. „No texting!“ habe sie sich erbeten, so Chastain, schließlich wolle sie so objektiv wie möglich über die Filme urteilen. Damit dürfte eine Reihe von Leuten enttäuscht das Handy weglegen: Mit einem Portfolio, das von Blockbustern wie „Interstellar“ über Theaterverfilmungen wie „Fräulein Julie“ bis zu kleinen Politfilmen wie „Die Erfindung der Wahrheit“ (Start: 6. Juli) reicht, ist Chastain eine der vielseitigsten und am besten vernetzten Schauspielerinnen Hollywoods. Ihren Durchbruch erlebte sie übrigens in Cannes. Mit Terrence Malicks esoterischem Palmen-Gewinner „The Tree of Life“, in dem sie buchstäblich zu schweben beginnt, wurde sie 2011 schlagartig berühmt. „‚The Tree of Life‘ ist der Film meines Lebens“, schwärmt Chastain noch heute. hpi

ALASTAIR GRANT / AP

ALEXEI NIKOLSKY / AP

Der Mann am Klavier

Neulich in Peking, beim Warten auf den chinesischen Präsidenten Xi Jinping, setzte sich Russlands Präsident **Wladimir Putin,** 64, an den Flügel in der Residenz des Gastgebers, um sich mit sowjetischem Liedgut die Zeit zu vertreiben: mit „Stadt an der freien Newa“, einer Hymne auf seine Heimatstadt Sankt Petersburg, und dem Schlager „Moskauer Fenster“. Das Instrument sei verstimmt gewesen, wie Putin später bemängelte. Aber da er keine Akkorde spielen kann, störte das kaum. Er klimpert gern auch mal vor Zuschauern. 2010 sang er bei einem Charity-Abend „Blueberry Hill“ (russisch: „Bljuberri Chill“), um dann am Flügel seine Lieblings-Geheimdienst-Schnulze vorzutragen: „Wo die Heimat anfängt“, ein Lied aus dem sowjetischen TV-Mehrteiler „Schild und Schwert“. Es war dieser Film, der im Schuljungen Wolodja einst den Wunsch weckte, zum KGB zu gehen. Putin kennt die Klassiker des Kriegslieds („Im Erdloch“) und der Kosmonautik („14 Minuten bis zum Start“), aber sein Repertoire ist beschränkt, seine Technik schlicht. Anders als Frankreichs neuer Präsident Emmanuel Macron hat er in seiner Jugend kein Konservatorium besucht, sondern einen Judoklub. esc